

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Oberschule „Heinrich v. Kleist“ Frankfurt (Oder)

Visitationstermin	06.03. – 08.03.2019
Folgevisitation	04.03. – 06.03.2020
Schulträger	Stadt Frankfurt (Oder)
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Frankfurt (Oder)

Inhalt	
1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation.....	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken.....	4
3.2 Schwächen.....	4
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen.....	6
4.1 Basismerkmal 1 – Unterricht.....	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	9
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	11
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	13
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	15
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	17
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik.....	19

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitatorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken - Schwächen - Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage <http://www.schulen-ff.de/kleist/index.htm> sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2017&schulnr=130394>

¹ Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

[...] An der Schule bestehende Arbeits- und Kommunikationsstrukturen und die Schaffung angemessener Diskussions- und Entscheidungsräume befördern die produktive Zusammenarbeit. Zur Sicherung und Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität führt die Schulleitung konzeptgestützte Unterrichtshospitationen durch. Vertretungsunterricht wird auf Basis abgestimmter Grundsätze geplant, um Unterrichtsausfall so gering wie möglich zu halten.

Die Lehrkräfte pflegen einen wertschätzenden und respektvollen Umgang mit den Schülerinnen und Schülern. Regeln für das soziale Miteinander sind vereinbart und werden umgesetzt.

Schülerinnen und Schüler sowie Eltern erhalten regelmäßig Rückmeldungen zum Lern- und Leistungsstand. Fördermaßnahmen beziehen sich neben der Lernförderung auch auf den Bereich der Sozialkompetenz. Die Schule befähigt ihre Schülerinnen und Schüler zur Mitgestaltung des schulischen Lebens und entwickelt ergänzend zum Unterricht soziale Kompetenzen und Zusammengehörigkeitsgefühl durch das seit Jahren fest verankerte Hausprojekt, Ganztagsangebote in offener Form und die Schulsozialarbeit. Die Schule leistet in der Berufs- und Studienorientierung gute Arbeit und entwickelt diesbezügliche Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zielgerichtet ab der Jahrgangsstufe 7, ermöglicht systematisch Einblicke in die Arbeitswelt und ist regional vernetzt, um ihnen Hilfen zur beruflichen Orientierung zu geben.

3.2 Schwächen

Die Unterrichtsbeobachtungen des Visitationsteams und die Ergebnisse der Schülerbefragungen zeigen Schwächen in der Unterrichtsarbeit auf, die insgesamt nicht den fachübergreifenden Anforderungen an einen qualitätvollen Unterricht entsprechen. In den Beobachtungen gab es große Qualitätsunterschiede zwischen den einzelnen Sequenzen. Die Schülerinnen und Schüler haben im Unterricht zu wenige Gelegenheiten, sich aktiv an Planungs- und Gestaltungsprozessen zu beteiligen. In der Unterrichtsgestaltung wurde nur ansatzweise wahrgenommen, dass Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrer individuell unterschiedlichen Lernvoraussetzungen gefördert werden. Die Lernenden bekamen wenige Gelegenheiten, sich mit dem eigenen Lernprozess bezüglich Lernstrategien und Lernergebnisse auseinanderzusetzen.

Mit Blick auf das Qualitätsmanagement bestehen Herausforderungen darin, eine Feedback- und Evaluationskultur zu etablieren. Eine Evaluation der Schulqualität, in der das Erreichen

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

von Arbeitsschwerpunkten und Zielen überprüft wird, fand an der Schule in den zurückliegenden drei Schuljahren nicht statt. Systematische und themenbezogene Evaluationen des Unterrichts als Basis für die konkrete Planung weiterer Entwicklungsschritte wurden bisher nicht genutzt. Eine weitere Herausforderung besteht in der Umsetzung der im Basiscurriculum Medienbildung verankerten Zielstellungen. Diese beziehen sich u. a. auf eine verstärkte, geplante Einbeziehung moderner Medien in den Unterricht und die Gestaltung des Schullebens.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

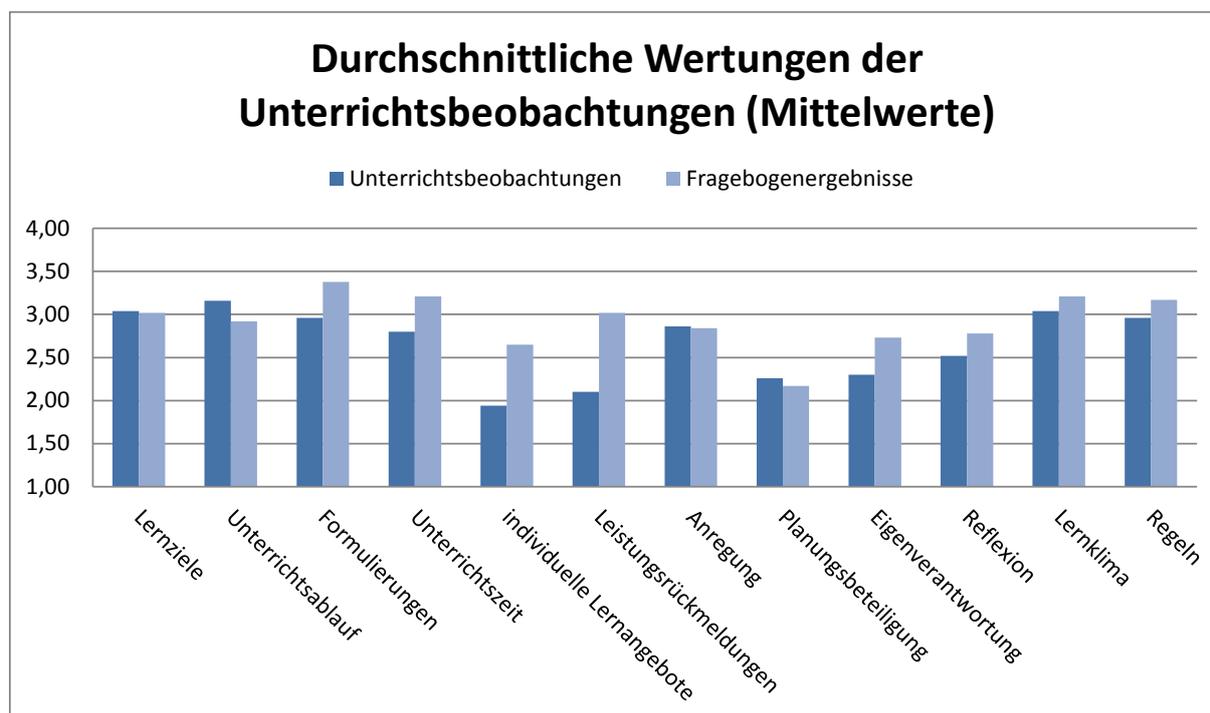
4.1 Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	2
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	2
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Der Unterricht begann und endete überwiegend pünktlich. Benötigte Materialien lagen bereit bzw. wurden zügig ausgegeben, sodass es selten zu Verzögerungen kam. Die Mehrzahl der Lehrkräfte informierte die Schülerinnen und Schüler mündlich oder in schriftlicher Form zum geplanten Unterrichtsverlauf, sodass eine gute Orientierung für die Lernenden gegeben war. Die Lehrkräfte verdeutlichten ihnen zumeist verbal, zum Teil auch visualisiert die angestrebten Lern- und Teilziele und reflektierten diese am Stundenende. Arbeitsaufträge und Aufgabenstellungen formulierten die Lehrkräfte mehrheitlich inhaltlich klar, sprachlich verständlich und altersspezifisch angemessen, sodass es nur selten Nachfragen gab und die Schülerinnen und Schüler zügig mit der Bearbeitung beginnen konnten.

Differenzierung und Individualisierung

Den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler schenken die Lehrkräfte größtenteils keine hinreichende Beachtung. Zumeist waren die Aufgabenstellungen auf die Lerngruppe als Ganzes ausgerichtet, weniger auf die besonderen individuellen Bedürfnisse Leistungsschwächerer und Leistungsstärkerer. Oftmals gab es keine differenzierenden Lernangebote bzw. beschränkte sich die Unterstützung im Lernprozess auf situationsbedingte Hilfe und Zuwendung am

Schülerarbeitsplatz. Aufgabenstellungen mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden bzw. Arbeitsumfängen oder die bewusste Zuordnung von Lernpartnern kamen selten zum Einsatz. Wenn Leistungsrückmeldungen erfolgten, geschah dies mehrheitlich auf allgemeiner Ebene ohne fundierte Begründung oder die Verwendung festgelegter Bewertungskriterien. Überwiegend bezogen sie sich auf die gesamte Lerngruppe und weniger auf die erbrachte Leistung und den Lernfortschritt der einzelnen Schülerin bzw. des einzelnen Schülers.

Aktiver Lernprozess

Die Lehrkräfte regten die Schülerinnen und Schüler durch für sie interessante Themen und Methoden sowie den Einsatz anschaulicher Unterrichtsmittel mehrheitlich zur aktiven Mitarbeit an. Sie ermöglichten ihnen, ihr Vorwissen und ihre Alltagserfahrungen einzubringen. Gleichwohl bot das lehrkraftzentrierte unterrichtliche Vorgehen den Schülerinnen und Schülern größtenteils keine Gelegenheit, ihren Lernprozess in Teilen selbst zu planen und eigenverantwortlich umzusetzen. Oftmals stand die Bearbeitung von durch die Lehrkraft vorgegebenen Aufgaben mit Lösungsalgorithmen im Vordergrund. Der Reflexion des Lernprozesses und der Auseinandersetzung mit den Arbeitsergebnissen räumten die Lehrkräfte wenig Raum ein. Zumeist beließen sie es beim Nennen und Vergleichen von Ergebnissen. Dadurch hatten die Schülerinnen und Schüler nur begrenzt Gelegenheit, sich mit Lösungsvarianten und Fehlerquellen auseinander zu setzen.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Der Unterricht verlief größtenteils in einer ruhigen und entspannten Atmosphäre unter Beachtung der vereinbarten Regeln. Auf gelegentlich auftretende Störungen reagierten die Lehrkräfte zumeist umgehend und konsequent. Die Schülerinnen und Schüler gingen überwiegend respekt- und vertrauensvoll miteinander um. Sie zeigten sich mehrheitlich kooperations- und hilfsbereit. Die Lehrkräfte beobachteten die Lernenden aufmerksam und bestärkten diese durch Lob und persönliche Ermunterung während des Arbeitens. Wenn nötig, kritisierten sie auf konstruktive Weise.

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

Der Schulleiter hat von seinem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Kriterien 2.3 und 2.4 dargestellt.

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Arbeit mit einem Konzept zur Durchführung von Unterrichtshospitationen seit dem Schuljahr 2017/2018 - Hospitationen der Schulleitung schwerpunktbezogen in den Jahrgangsstufen 7 und 10, bei Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern und situationsbedingt bei Problemen - Absprachen mit den Lehrkräften zu Beobachtungsschwerpunkten der Hospitation im Vorfeld und Auswertung in persönlichen Gesprächen - Förderung eines fachbezogenen und fachübergreifenden Dialogs der Lehrkräfte zu Unterricht und Unterrichtsentwicklung durch organisatorisch und inhaltliche Festlegungen zur Intensivierung der Fachkonferenzarbeit - Einführung von Teamteaching in den EBR²-Klassen der Jahrgangsstufen 7 bis 9 (in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch) zur Weiterentwicklung und Umsetzung eines differenzierten Unterrichts - Leitsätze im Schulprogramm spiegeln grundsätzliche Aspekte für Unterrichtsentwicklung <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufnahme kollegialer Unterrichtsbesuche auf Grundlage einer vereinbarten Auswertung- und Reflexionspraxis im Konzept zur Durchführung von Unterrichtshospitationen 		

² Einfache Berufsbildungsreife.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Planung von Vertretungsunterricht auf Basis abgestimmter Festlegungen im Konzept zur Ausfallvermeidung - vorrangige Sicherung von Förderunterricht und Unterricht Deutsch als Zweitsprache im Vertretungsfall - Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien durch die Fachkonferenzen für kurzfristigen Vertretungsunterricht und Ablage im Lehrerarbeitszimmer - Information von Eltern sowie Schülerinnen und Schüler im Vertretungsfall über die digitale Tafel im Schulhaus und über eine App <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - langfristige gesamtschulische oder jahrgangsstufenbezogene Planung bzw. Abstimmung bspw. von Projekten, Exkursionen - Sicherung eines fachgerechten Unterrichts bei längerfristigem Ausfall von Fachlehrkräften 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Formulierung von Entwicklungsschwerpunkten im Schuljahresarbeitsplan: schrittweise Einführung der neuen Rahmenlehrpläne und Weiterbearbeitung des SchiC, Stärkung des Ganztagsprojekts (Häuser), Überarbeitung des Konzeptes zur Berufs- und Studienorientierung - Verantwortlichkeiten für die Steuerung der Entwicklungsprozesse festgelegt (Steuergruppen SchiC, Ganztag, Fachkonferenz W-A-T³) <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Beschlussfassung der Schwerpunkte zur Schulentwicklung durch die Schulkonferenz - keine Konkretisierung der Schwerpunkte mit abgeleiteten Zielformulierungen sowie messbaren Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung - keine abrechenbare Maßnahmenplanung zur Umsetzung schulischer Schwerpunkte 		
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Evaluationsmaßnahmen zu Entwicklungsschwerpunkten innerhalb der zurückliegenden drei Schuljahre - keine geplanten Evaluationsvorhaben - keine etablierte Feedbackkultur <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vorliegen von Qualitätskriterien für die Umsetzung des Ganztagsangebote in offener Form und Einschätzung durch die Steuergruppe Ganztag - Rückmeldungen zu schulischen Aspekten durch Feedbackgespräche in den schulischen Gremien 		

³ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine systematische schwerpunktorientierte Evaluation der Unterrichtsqualität - keine Untersetzung der im Schulprogramm formulierten Ansprüche zum Unterricht mit Indikatoren zur Einschätzung der Qualität <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Weiterentwicklung eines differenzierten Unterrichts als formuliertes Ziel - erwünschtes Feedback zur eigenen Unterrichtsarbeit von den Schülerinnen und Schülern durch einzelne Lehrkräfte mittels unterschiedlicher Instrumente 		
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswertung der Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten sowie der Prüfungen in den Fachkonferenzen - Festlegung von fachspezifischen Übungsschwerpunkten, bspw. in der Fachkonferenz Mathematik nach der Analyse der Prüfungsergebnisse (Textverständnis, Auswertung und Darstellung von Diagrammen) - seit letztem Schuljahr Betrachtung von Entwicklungsverläufen bezüglich erreichter Schulabschlüsse und Eingangsniveau in der Jahrgangsstufe 7 in der Konferenz der Lehrkräfte <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Auswertung leistungsbezogener Daten und Bilanzierung im Vergleich zu Landesdaten in der Schulkonferenz - keine Auswertung leistungsbezogener Ergebnisse in der Konferenz der Lehrkräfte mit Ableitung fachübergreifender Maßnahmen - keine Kommunikation der klassenbezogenen und schulischen Ergebnisse der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in den Elternversammlungen 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abstimmung pädagogischer Grundsätze zum Thema Förderung in den schulischen Gremien - Verankerung der pädagogischen Grundsätze zum Thema Förderung im Schulprogramm und Ganztagskonzept - ergänzende konzeptionelle Untersetzung von Fördermaßnahmen bspw. in der Konzeption REHA-Sport zur Förderung von Behinderung betroffener oder gefährdeter Kinder, im Projekt gegen Schulverweigerung und in Projekten der Schulsozialarbeit <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - konzeptionelle Zusammenfassung von Grundsätzen und Festlegungen für die Förderung von Schülerinnen und Schülern in einem aktualisierten Förderkonzept - zusätzliche konzeptionelle Verankerung weiterer Förderbereiche, wie bspw. Sprache oder Lesen - Erweiterung der pädagogischen Grundsätze in Bezug auf Fördermaßnahmen für leistungstärkere Schülerinnen und Schüler 		
DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung der Kompetenzen der Lehrkraft im berufsbegleiteten Sonderpädagogikstudium sowie Nutzung externer Kompetenzen, wie die der Schulpsychologin - zusätzliche Kompetenzen im Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen (LRSR) - am Bedarf des Kollegiums ausgerichtete Fortbildung zu speziellen Bereichen, wie zum Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - unzureichende Abstimmung und Festlegung von Förderstrategien im Kollegium - keine Erstellung von individuellen Lernplänen mit Förderzielen - keine regelmäßige halbjährliche Fortschreibung der Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung verschiedener Möglichkeiten zur Feststellung und Dokumentation der Lernausgangslage und Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler, bspw. durch die Materialien zur Feststellung der Lernausgangslage in der Jahrgangsstufe 7 - Angebot der Förderung in Kleingruppen für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler (in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch) im Rahmen der Ganztagsangebote - Angebote für besondere Interessen der Schülerinnen und Schüler in Arbeitsgemeinschaften, bspw. Kochen, Volleyball sowie durch Teilnahme an unterschiedlichen „Häuserwettbewerben“ - Förderung in Kleingruppen für Schülerinnen und Schüler mit speziellen Schwierigkeiten wie LRSR, deutsche Sprache und im emotionalen und sozialen Bereich durch spezielle Angebote, wie Antiaggressionstraining <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festlegungen im Kollegium zur Erfassung von Lernausgangslagen und zur Form von Lernentwicklungsdokumentationen der Schülerinnen und Schüler - Umsetzung der geplanten besonderen Angebote zur Förderung Leistungsstärkerer über INISEK⁴ in Zusammenarbeit mit der Universität VIADRINA 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festlegungen zur kontinuierlichen Leistungsrückmeldung und Lernberatung im Teil A des SchiC - vier im Schuljahr verbindliche und auf der Homepage der Schule veröffentlichte Termine für Elternsprechtage sowie für Elternversammlungen - Information und Beratung der Eltern zur Lernentwicklung ihrer Kinder bei Gesprächen mit Teilnahme der Schülerinnen und Schüler - Notenübersicht an Eltern sowie Schülerinnen und Schüler zwischen den Zeugnissen und auf Nachfrage <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - individuelle Auswertung der Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten mit den Eltern - Etablierung differenzierter, dem Alter der Schülerinnen und Schüler angepasster Motivations- und Belohnungssysteme 		

⁴ Initiative Sekundarstufe I.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundsätze und Ziele der Fortbildungen im Schulprogramm aufgenommen - Fortbildungsinhalte ausgerichtet an den Bedürfnissen der Lehrkräfte und schulischen Entwicklungsschwerpunkten, bspw. Medienbildung-Möglichkeiten zur Umsetzung - Erfassung von Themen und Abstimmung in der Konferenz der Lehrkräfte - Nutzung interner und externer Kompetenzen, bspw. Beraterin des Unterstützungssystems für Schulen und Schulaufsicht und vom Jugendinformations- und Medienzentrum (JIM) - Thematisierung fachlicher Fortbildungen in den Fachkonferenzen sowie Multiplikation nach individuellen Fortbildungen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufnahme von Grundsätzen und Maßnahmen für die Qualifizierung und Fortbildung von Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern in einem schulinternen Fortbildungskonzept bzw. im Schulprogramm 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Etablierung schulischer Steuergruppen SchiC und Ganztage, die konzeptionell zur pädagogischen Schulentwicklung arbeiten - regelmäßige dokumentierte Arbeit der Fachkonferenzen zu fachbezogenen und fachübergreifenden Themen und Festlegungen - gemeinsame Planung von Unterrichtssequenzen, bspw. im Fach Sport - Führung und Umsetzung des „Häuserprojektes“ durch ein Hauslehrerteam - Planung und Ausgestaltung schulischer Projekte und Schwerpunkte, wie die Vorbereitung der Praktika durch temporäre Teams <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - stärkere inhaltliche Arbeit an und Absprachen zu Unterrichtskonzepten im Kollegium - Festlegungen zu Qualitätsmerkmalen guten Unterrichts 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundsätze und Ziele der Fortbildungen im Schulprogramm aufgenommen - Fortbildungsinhalte ausgerichtet an den Bedürfnissen der Lehrkräfte und schulischen Entwicklungsschwerpunkten, bspw. Medienbildung-Möglichkeiten zur Umsetzung - Erfassung von Themen und Abstimmung in der Konferenz der Lehrkräfte - Nutzung interner und externer Kompetenzen, bspw. Beraterin des Unterstützungssystems für Schulen und Schulaufsicht und vom Jugendinformations- und Medienzentrum (JIM) - Thematisierung fachlicher Fortbildungen in den Fachkonferenzen sowie Multiplikation nach individuellen Fortbildungen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufnahme von Grundsätzen und Maßnahmen für die Qualifizierung und Fortbildung von Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern in einem schulinternen Fortbildungskonzept bzw. im Schulprogramm 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Etablierung schulischer Steuergruppen SchiC und Ganztags, die konzeptionell zur pädagogischen Schulentwicklung arbeiten - regelmäßige dokumentierte Arbeit der Fachkonferenzen zu fachbezogenen und fachübergreifenden Themen und Festlegungen - gemeinsame Planung von Unterrichtssequenzen, bspw. im Fach Sport - Führung und Umsetzung des „Häuserprojektes“ durch ein Hauslehrerteam - Planung und Ausgestaltung schulischer Projekte und Schwerpunkte, wie die Vorbereitung der Praktika durch temporäre Teams <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - stärkere inhaltliche Arbeit an und Absprachen zu Unterrichtskonzepten im Kollegium - Festlegungen zu Qualitätsmerkmalen guten Unterrichts 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Analyse der Ausgangsbedingungen für Medienbildung im Rahmen der Erarbeitung des Basiscurriculums Medienbildung - Grundsätze und Ziele für die Medienbildung und Medienerziehung der Schülerinnen und Schüler im Teil B des SchiC abgestimmt - kompetenzorientierte gesamtschulische Planung für die Kompetenzbereiche „Informieren“ und „Präsentieren“ - Festlegungen zum Umgang mit digitalen Medien und zum Schutz der Persönlichkeitsrechte für die Schulgemeinschaft - Regelungen zum Umgang mit dem Smartphone in der Hausordnung - Nutzung der Schulverwaltungssoftware weBBSchule <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verabredungen von einheitlichen Standards für mediale Produkte - Sicherstellung des strukturierten und begleiteten Prozesses für die schulische Medienbildung und der fachübergreifenden Kompetenzentwicklung 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einbindung von Aufgabenstellungen durch Lehrkräfte in den Unterricht, die Lernen mit und über Medien ermöglichen - Nutzung digitaler Medien für Textverarbeitung, Recherchen und Präsentationen - Förderung des kreativen Umgangs mit digitalen Medien, bspw. bei der Produktion von Werbespots <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - unzureichende Umsetzung der fachübergreifenden Kompetenzentwicklung in allen Kompetenzbereichen und Fächern - keine gemeinsame Planung von Unterrichtssequenzen zur Entwicklung der Urteilskompetenz der Schülerinnen und Schüler bei der Nutzung moderner Medien - keine Einbindung der Lernplattform in die Unterrichtsarbeit über das Fach Mathematik hinaus 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Würdigung medialer Produkte wie die Fotogestaltung in der Jahrgangsstufe 8 durch Ausstellung in der Konzerthalle der Stadt Frankfurt (Oder) - Einbeziehung externer Kompetenzen für Fortbildungen von Lehrkräften im Bereich Medienbildung und zur Nutzung der interaktiven Tafeln - Einbeziehung medialer Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern, bspw. bei der geplanten Erstellung eines Werbevideos für die Schule <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine aktive Nutzung besonderer Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler bei schulischen Veranstaltungen - keine Einbeziehung von Eltern mit besonderen medialen Kompetenzen - ansatzweise Nutzung digitaler Medien zur schulinternen Kommunikation 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	#
<p>Das Kriterium B 6.4 wird im Schuljahr 2018/2019 nicht gewertet.</p>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch – weiterführende allgemeinbildende Schule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, EFB	B 7.1 Die Schule hat die Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - konzeptionelle Untersetzung der schulischen und außerschulischen Angebote und Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung - Verankerung der Berufs- und Studienorientierung als gesamtschulische Aufgabe im Schulprogramm - strukturierte Maßnahmen für die Jahrgangsstufen 7 bis 10 - Veröffentlichung wesentlicher Termine auf der schuleigenen Homepage - Berücksichtigung regionaler Gegebenheiten - Koordinierung aller Maßnahmen durch eine beauftragte Lehrkraft <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - konzeptionelle Planung von Maßnahmen zur schulinternen Evaluation 		
DA, IN, SFB	B 7.2 Die Schule entwickelt im Unterricht Kompetenzen der Berufs- bzw. Studienwahl.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vor- und Nachbereitung aller Maßnahmen des Praxislernens in der Schule - Betreuung des Praxislernens vor Ort durch Lehrkräfte - Erstellung von Praktikumsheftern und Präsentation durch die Schülerinnen und Schüler, u. a. am „Tag der offenen Tür“ - weiterführende Maßnahmen zur Entwicklung der Berufswahlkompetenz und Ausbildungsperspektiven, wie die Durchführung der Potenzialanalyse und mithilfe von Angeboten der Agentur für Arbeit - Einbeziehung von Lernaufgaben mit berufsorientierenden Inhalten in einzelnen Unterrichtsfächern - Durchführung von Bewerbungstrainings in den Fächern Deutsch, Englisch, W-A-T <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Planung und Abstimmung von Lernangeboten in jedem Fach zum übergreifenden Thema Berufs- und Studienorientierung - verbindliche Dokumentation der Kompetenzentwicklung im Bereich der Berufs- und Studienorientierung ab Jahrgangsstufe 7 im Berufswahlpass 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN,SFB	B 7.3 Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in die Arbeitswelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einblicke in die Arbeitswelt in allen Jahrgangsstufen (Werkstatttage und Praxislernen in den Jahrgängen 7 und 8, Betriebspraktika in den Jahrgangsstufen 9 und 10) - Nutzung von Projekten der „Initiative Sekundarstufe I“ in der Jahrgangsstufe 8 - Einbeziehung externer Kompetenzen und regionaler Einrichtungen, wie die Vorstellung von Betrieben und Berufsbildern in der Schule - Unterrichtsexkursionen in regionale Betriebe und Einrichtungen - berufsorientierende Beratungen und Informationen beginnend in der Jahrgangsstufe 7 für Schülerinnen und Schüler sowie Eltern, bspw. im BIZ⁵ und im Oberstufenzentrum - weitere unterstützende Maßnahmen, wie bspw. die Teilnahme am Zukunftstag und der Besuch der Bildungsmesse „vocatium“ Oderregion, die Teilnahme am Angebot „Komm auf Tour“ <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gründung einer Schülerfirma zur Erprobung beruflicher Interessen und Fähigkeiten 		
DA, IN	B 7.4 Die Schule vernetzt sich regional, um den Schülerinnen und Schülern Hilfen zur beruflichen Orientierung zu geben.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kooperation mit der Agentur für Arbeit Frankfurt (Oder) mit Festlegungen zur Ausgestaltung im Jahresarbeitsplan - Kooperation mit dem Oberstufenzentrum (OSZ) Konrad Wachsmann Frankfurt (Oder) zur Information und zur Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen der Bildungsgänge des OSZ - Partnerschaftsvereinbarung mit der Industrie- und Handwerkskammer Ostbrandenburg - Kooperationsvereinbarung zum Projekt Richtungs.wxl, Träger Jugend und Sozialarbeit e. V., mit Hilfen zur beruflichen Orientierung insbesondere für schulverweigernde Schülerinnen und Schüler - weitere unteretzte Zusammenarbeit mit regionalen Partnern zur Absicherung des Praxislernens, wie mit dem Berufsförderungswerk e. V. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ausbau bzw. Aufbau einer Zusammenarbeit mit allgemeinen weiterführenden Schulen und Bildungseinrichtungen - Intensivierung der Zusammenarbeit und Nutzung von Unterstützungssystemen, wie das Netzwerk „Zukunft“ - stärkere Einbeziehung von Eltern in die Gestaltung der Berufs- und Studienorientierung 		

⁵ Berufsbildungszentrum.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße